F. S.

Das Kreuz über dem Monde
am 23. März 1853
(1854)

[Anmerkung zum Gedicht im Original:]

Der sehr verehrl. Hr. Verfasser ist zwar, wie die Redaktion, nicht gerade ein Türkenfeind, aber doch meinen beide, es wäre gut, wenn die Türken bei jetziger *Affaire** etwas kultivirt würden; denn es kann ja doch nicht immer so bleiben, und es wäre eben doch schön, wenn das Kreuz wieder auf seinem alten Platze aufgepflanzt würde und der Muselmann sich wie andere brave Männer mit einem Weibe begnügen müßte, dafür aber ohne Gewissens-Skrupel ein Glas Wein trinken dürfte. Die Zeit wird's lehren.

Auf, ihr Schläfer, hebt die Augen früh empor zu Himmels
Höhen,
Wollt am heitern Firmament Zeichen ihr und Wunder
sehen!
Seht dort über blassem Monde sich des Kreuzes Schimmer
malen,
Und vom Himmel unser'm Glauben neuen Sieg hernieder-
strahlen!

* *Russland hatte bekanntlich im März 1853 per Ultimatum gefordert, das Osmanische Reich solle die Schirmherrschaft des Zaren über alle orthodoxen Christen in den türkischen Provinzen anerkennen; dieses Ultimatum wurde in Konstantinopel abgelehnt, und die weitere (hauptsächlich russische) Eskalation der Ereignisse mündete dann in den Krimkrieg.*

Daß des Harems Greueln länger nicht des Weibes Würde
schänden,

Nimmer zarte Jungfrau'n seufzen unter der Eunuchen
Händen!

25 Daß der Muselmann, der träge, eilig über's Meer entweiche,
Raum zu geben einem neuen Volke, das den Ahnen gleiche!
Daß Europa's Paradiese wieder fleiß'ge Hände pflegen,
Und in ihrem milden Schoose frei sich edle Kräfte regen!« —
Solches will des Kreuzes Schimmer über'm Monde uns ver-
künden,

30 Denn es muß des Kreuzes Banner einst den Halbmond über-
winden! —

Textnachweis:

Sonntags-Beigabe zum Ansbacher Morgenblatt, Nr. II (12. März 1854),
S. 43 f.